

## Vor 100 Jahren

### Grundsteinlegung für die heutige Pfarrkirche Plaffeien am 26. April 1908

Am 31. Mai 1906 fiel ebenfalls die im Jahre 1896 vergrösserte Pfarrkirche Plaffeien dem verheerenden Dorfbrande zum Opfer. Und nachdem vorerst die Wohn- und Schulhäuser aufgebaut wurden, war es an der Zeit die Pfarrkirche wieder aufzubauen, mit der Grundsteinlegung am 26. April 1908, also vor genau 100 Jahren. Zur Erinnerung an die damaligen Geschehnisse hier ein Auszug aus dem Buch „Der Brand von Plaffeien“ und dem Kunstführer „Die Pfarrkirche Plaffeien“, als geschichtlicher Rückblick über die Pfarrkirche Plaffeien.

### Die Kirche von 1762



Die im Jahre 1762 erbaute und 1764 von Bischof J. Nikolaus von Montenach geweihte Kirche war etwas grösser als die heutige Kirche von Plasselb und sie beherbergte damals die Gläubigen der Gemeinde Plaffeien. Jene von Oberschrot, Zumholz (Holzschrot) und Berg (Brünisried) waren der Pfarrei Rechthalten zugeteilt.

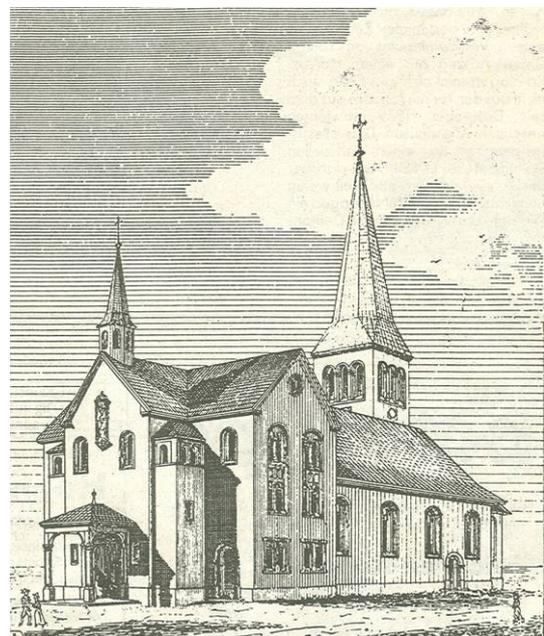
### Anschluss von Oberschrot, Zumholz und Berg

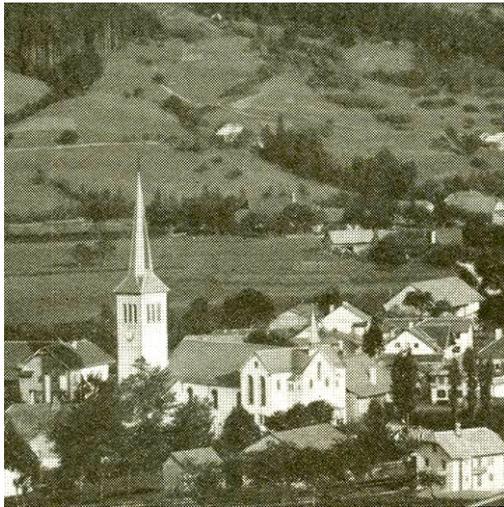
Durch den Anschluss von Oberschrot, Zumholz und Berg an die Pfarrei Plaffeien sahen sich der damalige Pfarrer Sturny und der Pfarreirat vor

eine grössere Aufgabe gestellt. Bis anhin waren die genannten Ortschaften der Pfarrei Rechthalten zugeteilt; das Volk aber benützte immer zahlreicher die viel näher gelegene Pfarrkirche von Plaffeien. Ein erhaltenes Protokoll von der Pfarreiversammlung vom 1. März 1885 gibt ein interessantes Stimmungsbild „Die Versammlung befasste und beschwerte sich besonders über die unbegreifliche Verzögerung der schon seit Jahren projektierten Neugestaltung unserer Pfarrei, mit anderen Worten: Anschliessung der Gemeinde an die hiesige Pfarrei und man beklagte sich allgemein darüber, dass unsere kaum tausend Seelen zählende Pfarrei, welche nebst dem nicht zu den Vermögenden gezählt werden kann .... ungerechtfertigterweise so gezwungen ist, einen zweiten Priester zu besolden, wegen häufiger Inanspruchnahme unserer Geistlichen und fast ausschliesslicher Mitbenutzung des hiesigen Gottesdienstes, Beichten usw. von Seite unserer Nachbarn aus dem Oberschrot, Zumholz usw. Diesem unnatürlichen Zustand soll nun bald und bestmöglich abgeholfen werden“.

Der Hochwürdigste Bischof entsprach diesem Wunsch bereits am 25. Oktober 1885; der hohe Staatsrat jedoch erst nach neun Jahren. Durch einen Staatsratsbeschluss vom 13. Februar 1894 wurden die Gemeinden Oberschrot und Zumholz und die Ortschaft Berg (Gemeinde Brünisried) der Pfarrei Plaffeien zugeteilt. Diese Ortschaften brachten einen Zuwachs von ca. 550 Seelen. Dadurch wurde eine Vergrösserung der Kirche unumgänglich.

Lithographie der 1896 nach den Plänen von Prof. Wilhelm Effmann vergrösserten Kirche (von unbekanntem Künstler)





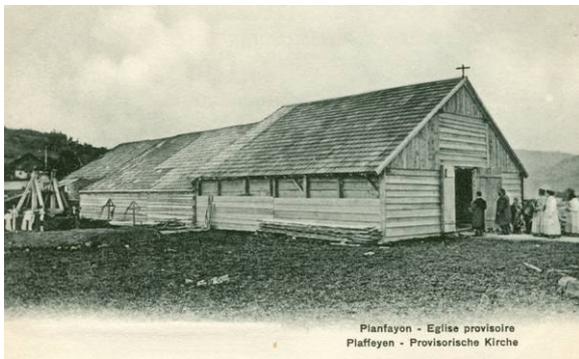
Die 1896 vergrösserte Pfarrkirche von Plaffeien  
(vor dem Dorfbrand 1906)



Die am 31. Mai 1906 abgebrannte  
Pfarrkirche von Plaffeien

### Bau einer Notkirche

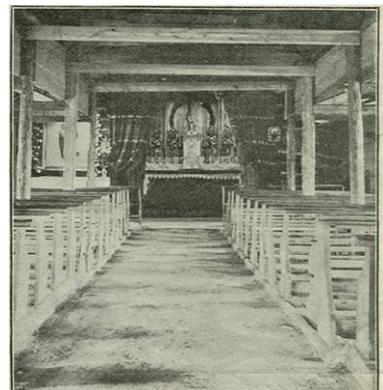
Die Notkirche ist auf dem neuen Friedhof (*wurde im Mai 1904 dorthin verlegt*), in der Sellematt nördlich des Dorfes (*beim alten Fussballplatz/Spielplatz*) errichtet worden. Das ganze Totenfeld war schon von einer Mauer umfriedet und ein hochragendes Kreuz stand bereit, die müden Erdenpilger unter seinen Schutz zu nehmen. Zur Zeit des Brandes zählte der Friedhof anfangs vier Gräber. Das eindrucksvolle Kreuz durfte nun Hintergrund werden zum Altar der Notkirche. Diese war ein recht primitiver Bretterbau aus drei Teilen gefügt.



Hier in der Notkirche spielte sich nun vom Sommer 1906 bis zum 8. Dezember 1909 über drei Jahre das gemeinsame religiöse Leben ab, wie es in unsern katholischen Pfarreien üblich ist; aber es brauchte Opfer, all den religiösen Übungen treu zu bleiben als in wohlgeordneten Orts- und Raumverhältnissen; dies sowohl von Seiten der Gläubigen wie auch von Seiten der Geistlichen. Man denke nur an die drei strengen Winter, an die langen Sitzungen im Beicht-

stuhl an Samstagen vormittags und nachmittags, am Sonntag früh 2-3 Stunden, oft bei  $-10^{\circ}$  bis  $-15^{\circ}$ . Von den Gläubigen waren besonders die Übelhörigen zu bedauern, von denen immer nur Einzelne in die Kirche eintreten konnten, da keine geschlossene Sakristei vorhanden war. Die Anstehenden mussten draussen warten, bis sie an die Reihe kamen, oft bei grosser Kälte, oder bei Schneefall und Regen unter dem offenen Schirm. Und im Sommer im heissen Sonnenschein, denn es gab auch kein schützendes Vordach. Doch alle schickten sich in die gegebenen Verhältnisse und zeigten guten Willen.

Am Mittwoch, 8. Dezember 1909, am Feste der Unbefleckten Empfängnis ist in der Notkirche zum letzten Mal die hl. Messe gelesen worden; es war um 7 Uhr die Frühmesse des Festtages. Um 9 Uhr bildete sich hier die feierliche Prozession, um das Allerheiligste zur neuen Kirche zu begleiten mit der Rosenkranzbruderschaft als Ehrengarde, mit der ganzen Schuljugend und dem Pfarreivolk, das sich vor der Notkirche anschloss.



Innenansicht Notkirche 1906-1909

## Bau einer neuen Pfarrkirche Plaffeien

In der ausserordentlichen Pfarreiversammlung vom 5. August 1906 wurde die Standortfrage entschieden. Man konnte da verschiedene Ansichten vernehmen. Aber schliesslich wurde mit 74 Stimmen gegen 5 die Ansicht gutgeheissen, die Kirche vergrössert auf dem alten Platz zu erstellen, die Gemeindegewirtschaft auf der andern Seite der Strasse zu erbauen und dann den Friedhof wieder in die Nähe der Kirche zu verlagern. So lagen am 5. Mai 1907 der Baukommission von Plaffeien ein einschiffiges und ein dreischiffiges Projekt zur Begutachtung vor. Zentrale Figur und geistiger Vater des Neubaus war der elsässische Redemptoristenpater Joseph Mayer. Sein Vorschlag einer dreischiffigen, neuromanischen Basilika mit Querschiff wurde angenommen. Die Baupläne sind wohl durch Zusammenarbeit von Pater Mayer, Ingenieur Donzelli und seines Architekten entstanden. Die technische Ausarbeitung der Pläne besorgte Donzelli und sein Büro. Laut Notizen des damaligen Pfarrers Alexander Schuwey vom 15. September 1907 wurden die Arbeiten der Kirche in diesen Tagen in Angriff genommen. Am 26. April 1908 erfolgte die Grundsteinlegung und der Rohbau wuchs schnell zu seiner imposanten Gestalt empor. Die grossen Steinblöcke wurden im Steinbruch von Plasselb, den Tatüren, gebrochen. Zu Beginn des Jahres 1909 war das Kirchenschiff vollendet und im Mai 1909 wurde die dekorative Bemalung der Holzdecke gemacht und im Juli 1909 die Deckenmedaillons. Und nach der Fertigstellung des mächtigen Glockenturms fand am 15. August 1909 die Glockenweihe statt. Im Oktober 1909 folgten die Glasfenster und im November 1909 das Mobiliar, so dass am 8. Dezember 1909 die Notkirche verlassen und die neue „Marienkirche“ bezogen werden konnte (*siehe Vorderseite*). Am 16. Juni 1910 wurde die neue Pfarrkirche Plaffeien durch Jakobus Stammler, Bischof von Basel und Lugano geweiht. Im Jahre 1912 wurden die Wandmalereien begonnen und im April 1914 wurde noch die Orgel eingesetzt.

Die Kirche steht im Dorfzentrum von Plaffeien, im Dreieck zwischen der Hauptstrasse, der Dorfstrasse und dem Dorfbach. Der mächtige 50,3 m lange und 25,3 m breite Bau mit dem 47 m hohen Glockenturm hebt sich markant von den übrigen Gebäuden der Siedlung ab. Zeitlich folgt die Pfarrkirche auf die drei bedeutenden neugotischen Freiburger Kirchen von Châtel-St-Denis (1876), Farvagny-le-Grand (1888) und Heitenried (1905), welche aber teilweise Purifikationen zum Opfer gefallen sind. Das Aussergewöhnliche der Pfarrkirche Plaffeien bildet deshalb nebst der Architektur die stilvielfältige Ausstattung, die vom Fussboden bis zur Holzdecke im Originalzustand erhalten geblieben ist.

Die unversehrt gebliebene Marienstatue an der Westfront der Kirche mit den Brandspuren am Jesuskind, die, nach dem Ableben der letzten Zeitzeugen, bei der letzten Renovation der Westfassade wieder ihr ursprüngliches Charisma erhielt.

